

2.3. Odyssee: Die Heimkehr des Helden

Ein sehr selten dargestelltes Thema, das nicht mehr direkt dem Zyklus um Troja angehört, sondern in der Odyssee geschildert wird, ist auf einem Fragment aus dem spätantiken Hacksilberfund von Traprain Law in Schottland zu finden, das zu einem Krug oder einer Flasche ergänzt werden kann (BN 42)³⁷⁶. Das Thema der Darstellung ist die Heimkehr des Odysseus, der beim Waschen seiner Füße von seiner alten Amme Eurykleia anhand einer Narbe am Knie erkannt wird. Zu sehen sind die kniende, über eine Waschschüssel gebeugte Amme, die in ihrer Tätigkeit zu der vor ihr stehenden Person (Odysseus) aufsieht, deren Fuß noch über der Schüssel erhalten ist, sowie, teilweise fragmentarisch, insgesamt vier weitere Frauen, von denen sich eine, mit einer Spindel in der Hand, im Gehen abwendet.

Die Komposition der Hauptgruppe ähnelt sehr der auf einem rotfigurigen Skyphos des Penelope-Malers in Chiusi aus der Mitte des 5.Jhs.v.Chr.³⁷⁷, wobei der auf dem Skyphos hinter der Amme stehende Schweinehirt Eumaios hier durch eine Dienerin ersetzt wurde. In der nach rechts davoneilenden Frau mit der Spindel darf man jedoch Penelope erkennen³⁷⁸; daraus läßt sich schließen, daß auch hier, wie bei anderen spätantiken Stücken, verschiedene Momente des Geschehens zusammengezogen wurden: Bei Homer erkennt Penelope ihren Mann erst, nachdem er alle Freier getötet hat; bei der Fußwaschung hingegen ist sie zwar anwesend, weiß aber noch nicht, daß der Fremde Odysseus selbst ist³⁷⁹. Gerade die Überraschung des Wiedererkennens scheint jedoch mit ihrer Haltung und Geste auf dem Silberfragment ausgedrückt zu sein. Dieser Umstand könnte wiederum auf Textillustrationen als Vorlagen für die Darstellung hinweisen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß der Szene eine andere, uns nicht erhaltene literarische Fassung des Stoffes zugrunde lag.

Aufgrund des fragmentarischen Zustandes sind keine exakten Aussagen über die Gesamtdekoration des Gefäßes möglich, etwa, ob der Schulter-Hals-Bereich mit einem kleineren, figürlichen oder ornamentalen Fries verziert war. Der Hauptfries scheint allerdings fast in voller Länge erhalten zu sein, so daß nicht mit weiteren Figuren zu rechnen ist. Die Wahl des Themas gründet wohl in erster Linie auf der Beliebtheit der homerischen Epen (oder einer entsprechenden anderen literarischen Vorlage) in der Spätantike, die zum allgemeinen Bildungsgut gehörten.

³⁷⁶ Edinburgh, National Museum of Antiquities of Scotland GVA 8. A.O. Curle, *The Treasure of Traprain* (1923) 27f. Nr. 8 Abb. 9 Taf. 12; F. Drexel, *Germania* 9, 1925, 122ff.; L. Pirzio Biroli Stefanelli, *ArchCl* 17, 1965, 115; LIMC IV (1988) 102 s.v. Eurykleia Nr. 20 (O. Touchefeu). Der Vergrabungszeitpunkt des Hortes kann aufgrund von vier mitgefundenen Silbermünzen von Valens, Valentinian II. und Honorius auf das frühe 5.Jh.n.Chr. festgelegt werden, für die meisten seiner Gefäße und -fragmente kommt als Entstehungszeit das spätere 4.Jh. in Frage; vgl. Pirzio Biroli Stefanelli a.O. 108ff.

³⁷⁷ CVA Chiusi (2) Taf. 35, 1-2; 36, 1-4.

³⁷⁸ Curle a.O. 27f. Nr. 8; Drexel a.O. 124.

³⁷⁹ Hom. *Od.* 19,349-357 (Penelope befiehlt Eurykleia, dem Fremden die Füße zu waschen); 19,386-393. 467-486 (Eurykleia erkennt Odysseus, seine Identität wird jedoch vor Penelope geheimgehalten); 23,1ff. (Eurykleia berichtet Penelope von Odysseus' Heimkehr).